

Teilnehmerbericht von der Projektwoche für Schülerinnen im Bereich MINT in den Sommerferien vom 25. bis 29. Juli 2011 an der Ruhr-Universität-Bochum von Megan Tabea Wagner

Es ist Montagmorgen, der erste Ferienmontag und man mag es kaum glauben, aber es stimmt, mein Wecker klingelt mich gegen 7:00 Uhr aus dem Schlaf.

Ich begeben mich auf eine Fahrt von Oberhausen zur Ruhr-Universität-Bochum, denn dort beginnt um 10:00 Uhr die Begrüßungsveranstaltung der Schülerinnenprojektwoche zum Thema Mädchen in MINT.

Nach einer kleinen Einführung in unsere individuellen Stundenpläne und einer Kennenlernrunde, machten wir einen Campusrundgang, den ich trotz einiger Campusvorkenntnisse sehr informativ fand. Unsere Mentorin, die uns herumführte, gab uns noch einige wertvolle Tipps zum Studium. Während der Mittagspause in der Mensa lernten wir Teilnehmerinnen uns näher kennen.

Nachdem alle gespeist und getrunken hatten, fanden wir uns zu unserem ersten Workshop ein, für mich hieß das ab in den Botanischen Garten und das Ökosystem Teich erforschen. Nach einer sehr kurzen Einführung des Professors nahmen wir die Kescher zur Hand und versuchten, Tiere aus dem Teich zu fangen. Die erhoffen Seeschlangen und die sehr gewünschten Schildkröten blieben leider aus! Dafür hatten wir hinterher andere interessante Wassertiere, unter anderem Schnecken, Kaulquappen, Köcherfliegen und Libellenlarven. Im Anschluss haben wir dann noch die Gelegenheit gehabt, Tiere aus einem fließenden Gewässer, hier aus einem Fluss zu fangen. Unsere größten und beeindruckendsten Funde hier waren Frösche und Hummer. Leider endete mit diesem informativen und zum größten Teil selbst erarbeiteten Programm der heutige Tag an der Uni. Obwohl man behaupten könnte, es wäre an diesem Montag nicht so besonders viel gemacht worden, fand ich mich ungefähr 2 Stunden später kaputt und ausgelaugt nach einem wunderbaren Einstiegstag in die Sommerferien-MINT-Projektwoche für Mädchen auf dem Sofa in meinem Zimmer wieder.

Der folgende Tag versprach genauso spannend zu werden wie der Vorgehende. Auf meinem individuellen Stundenplan hatte ich schon gesehen, dass ich heute ein ganztägiges Projekt in der Chemie haben werde. Und ich freute mich schon besonders auf diesen Workshop. Hinzu kam, dass ich ab dem Essener Hauptbahnhof Gesellschaft für die weitere Hinfahrt bekam. Wir sollten in Zweier-Teams einen einfachen Versuch durchführen. Anschließend hatten wir erstmals Mittagspause, die wir in der Mensa verbrachten. Nach dem Essen sind wir wieder ins Chemielabor zurück und führten ebenfalls zu zweit weitere Versuche zur homogenen Katalyse durch. Besonders gut gefiel mir hierbei das Herstellen von Elefantenzahnpasta. Es wurde viel gelacht und wir hatten viel Spaß. Nachdem wir dann

mehrere chemische Versuche hinter uns hatten, gingen wir gegen 14:30 Uhr zum Grillen auf die Terrasse des NA-Gebäudes. Der gemeinsame Ausklang des Dienstagsprogrammes war sehr gelungen und ich fand es schade, dass auch der Dienstag viel zu schnell vorbei war und ich viel zu früh die Heimfahrt angetreten bin.

Dann kam der Mittwoch. Wir Teilnehmerinnen verstanden und kannten uns immer besser. Mein Stundenplan gab mir heute als ersten Workshop „Bochumer Wetter zum Anfassen“ vor. Für diese Thematik konnte ich mich nicht so interessieren. Es ist schön, eine Wetterstation mal gesehen zu haben und etwas darüber zu wissen, doch nochmals wiederholen möchte ich diesen Workshop im Gegensatz zu allen anderen nicht.

Spontan haben wir dann noch entschlossen, dass wir auf das Dach des NA-Gebäudes gehen und uns dort nochmals eine Messvorrichtung ansehen. Der Ausblick von dort oben war fantastisch.

Nach dem Essen hatte ich einen Workshop über den ich mich im Vorfeld lustig gemacht hatte: „Beton ist bunt“. Darunter konnte ich mir nicht wirklich was vorstellen und hielt es für einen Witz, da an der RUB nur ein Farbunterschied des Betons von hellgrau, dunkelgrau, mittelgrau und leicht bläulichem grau gibt. Doch der Workshop erwies sich als sehr spannend und es war künstlerische Kreativität beim Herstellen von bunten Betonhalbkugeln gefragt.

Auch sehr Spaßig und cool fand ich das Rahmenprogramm an diesem Tag. Der Riesenkicker gehört meiner Meinung nach zu einem der Highlights der Woche. Nur schade fand ich, dass wir uns nicht selber in Mannschaften einteilen durften. Richtig gut dagegen waren die Preise, über die Tasche habe ich mich echt gefreut. Mit einem Gewitter endete dann dieser Tag.

Der Donnerstag versprach mir auf den ersten Blick nicht ganz so viel Spaß, doch als der Workshop „WM der Roberter – Programmierer, schieße, Tor!“ begonnen hatte, änderte ich meine Meinung. Das Projekt war so gut, dass ich mir am liebsten sofort so einen Roboter anschaffen würde, wäre er nicht so teuer. Leider durfte ich keinen der Roboter zu mir nach Hause entführen.

Anschließend veranstalteten wir eine Campus-Rallye, mit den Fragebögen rannten Phili, Sonia und ich los. Für die erste Frage suchten wir das NA-Gebäude auf und waren sehr dankbar, dass ein Student mit Laptop uns viele Fragen mithilfe des Internets beantwortete. Glücklicherweise mussten wir so nicht mehr das IB-Gebäude aufsuchen und die Etagen zählen. Doch leider blieb uns das Suchen einer bestimmten Zimmernummer nicht erspart und auch vorne zum Infostand an der Unibrücke mussten wir noch. Das durch-die-Gegend-Rennen und sämtliche Leute verwirren hat unheimlich Spaß gemacht. Das Team Jedward und Co, so haben wir uns genannt, wurde mit drei Fehlern Zweite. Als ich dann nach der

sportlich gemeisterten Rallye noch in den Hochschulsport reinschnuppern durfte und wir dort Headis gespielt haben, was mir sehr viel Spaß gemacht hat, bin ich im Zug fast eingeschlafen und kaum dass ich zu Hause war, ins Koma gefallen.

Der leider schon letzte Tag des Sommerferienprojektes Mädchen in MINT brach an und ich belegte meinen letzten Workshop der Woche. „Genau hingeschaut – Beobachtungen auf der Nanoskala“ gehört zu meinen Lieblings-Workshops. Erst haben wir etwas Theorie behandelt, was die beiden Expertinnen sehr spannend und anschaulich machten. Die Dozentinnen beschrieben uns den Aufbau eines Elektronenmikroskops, erklärten uns wie es funktioniert und warum mit Elektronen mikroskopiert wird. Kurze Zeit haben wir dann am Elektronenmikroskop einen Schmetterling genauer betrachtet. Ich hätte niemals gedacht, dass dieser so haarig und unschön aussehen kann. Sehr gut fand ich auch, dass wir uns auch mal vor den Rechner setzen und das Elektronenmikroskop `steuern` durften. Ich fand das Scharfstellen am merkwürdigsten und sehr kompliziert war das Suchen von bestimmten Partien des zu Mikroskopierenden, so zum Beispiel hat es sehr lange gedauert, bis wir die Augen des Schmetterlings gefunden hatten. Dieser Workshop endete auch viel zu schnell und somit standen wir vor unserem letzten gemeinsamen Mensabesuch.

Nachdem wir alle satt waren, durften wir noch Vorträgen zur Ruhr-Universität-Bochum und zum Studium lauschen, bevor es hieß, Abschied zu nehmen.

Die meisten nutzten dann noch die Gelegenheit und informierten sich auf dem „Markt der Studienmöglichkeiten“ über spezifische Studiengänge und weitere Studienmöglichkeiten.

Alles in Allem war die Sommerferienprojektwoche für Schülerinnen der Oberstufe an der Ruhr-Universität-Bochum im Bereich MINT ein sehr gelungenes Projekt, das ich nächstes Jahr gerne noch mal besuchen würde. Und da dieses Jahr leider nicht viele Teilnehmerinnen zelten wollten, hoffe ich trotzdem, dass dies nächstes Jahr wieder angeboten wird und es diesmal mehr Interessenten gibt, damit wir noch mehr Zeit miteinander verbringen und den Campus unsicher machen können.

Ich möchte mich außerdem bei allen bedanken, die dieses Projekt mit unterstützt haben und ich bin echt dankbar, dass ich so viel Neues lernen konnte und dass ich eine tolle erste Ferienwoche haben konnte, in der ich jede Menge Spaß hatte und neue Leute kennen gelernt habe.

Vielen Dank und Alles Liebe
von Megan Tabea Wagner

